

Keine leichte Aufgabe für Pflegende

200 Fachkräfte informieren sich im Gymnasium über palliative Wundversorgung

Lohne (lb). Offene und schlecht heilende Wunden sind für Patienten und Pflegekräfte immer problematisch, im Bereich der Palliativmedizin stellen sie die Pflegenden zusätzlich vor eine große Herausforderung. Es gebe häufig keine Chance auf Besserung, die Wunden seien oft groß und mit starken Schmerzen und Geruch verbunden, schildert Dr. Gustav Peters die Probleme. Um Pflegekräften die Möglichkeiten der palliativen Wundversorgung näher zu bringen, hatte der Leitende Oberarzt des St.-Franziskus-Hospitals und Leiter der Wundambulanz zusammen mit Sabine Fragge vom Wundzentrum Nord-West am Mittwoch in die Aula des Gymnasiums eingeladen. Dort fand zum sechsten Mal das Lohner Wundforum statt. Drei Referenten schilderten dort etwa 200 Fachkräften aus der Region verschiedene Aspekte der Versorgung solcher Wunden vor. Wiltrud Kempkes-Bokel vom Zentrum für Palliativmedizin in Bonn, Veronika Gerber, Vorstandsvorsitzende der Initiative Chronische Wunden, und Dr. Andreas Rahn, Chefarzt am St.-Franziskus-Hospital und Facharzt für Innere Medizin, Geriatrie und Palliativmedizin, schilderten, was unheilbare Wunden und deren Versorgung für Patienten und Pfleger bedeuten. Dabei ging es unter anderem um die Möglichkeiten der Schmerztherapie beim Verbandwechsel und die Behandlung von aufbrechenden Tumoren. Im Fokus standen zudem das Fixieren von Verbänden und die kosmetische Wunddeckung.



Thema palliative Wundversorgung: Dr. Andreas Rahn, Wiltrud Kempkes-Bokel, Veronika Gerber und Dr. Gustav Peters (von links) stellten den 200 Interessierten in der Aula des Gymnasiums die Möglichkeiten vor.
Foto: Braunschweig